

# Krakauer Zeitung.

Nr. 118.

Mittwoch den 25. Mai

1864.

Die "Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnement-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Mr., einzelne Nummern 5 Mr.

Nedaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Anzeigblatt für die viergeschwerte Seite 5 Mr., im Anzeigblatt für die erste Seite 5 Mr., für jede weitere 3 Mr. Siedlungsgebühr für jede Einzelteilung 30 Mr. — Insert-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

## Amtlicher Theil.

Nr. 483.

für die Verwundeten unserer in Schleswig kämpfenden Armee sind erneuert eingegangen:

Durch Vermittlung des Krakauer hochwürdigsten Consistoriums Pfarrer St. Florian in Krakau 6 fl., Pfarrer Nowagóra 11 fl., Pfarrer Jaworzo 11 fl., Pfarrer Bobrek 3 fl., Pfarrer Giebultow 2 fl. 10 fr., Pfarrer Bolechowice 2 fl., Pfarrer Zielonki 90 kr., Pfarrer Janutka 1 fl., Pfarrer Exposit 1 fl. kr., Kwiatkowski 1 fl., zusammen . . . . . 38 — Bezirksamtsbeamten in Kalwary . . . . . 10 — 22 —

Beim Bezirksamt in Ulanów . . . . . 20 —

Beim Bezirksamt Oświęcim Nord- bahn-Ingenieur Martin Lasko und Ma- schinenführer Soenger je 2 fl., Ingenieur- Assistent Nowacki, Expeditor Rogoziński, Konstantin Siebarski, Aron Silberstein, N. Schmelz und Postmeister Niedzielski je 1 fl., in kleineren Beträgen 6 fl. 50 kr., zusammen . . . . . 16 50

Zur Hälfte für die Verwundeten, zur Hälfte für den Gablenzfond: Jasioer Be- zirksvorsteher Mayerberg und Actuar Ko- ralewski je 3 fl., Adjunct Morofski 2 fl., Adjunct Nenicka, Actuar Nawrocki und Actuar Sorg, Auskultant Wiśniewski, Be- zirksamts-Canzellisten Fafara, Zeydel, Czajka, Michalski, Steuereinnehmer Riess je 1 fl., in kleineren Beträgen 2 fl., zu- sammen . . . . . 19 —

Krakauer Bezirksamts-Adjunct Bud- wig Smolarski . . . . . 3 —

Bon Beamten der Bochniaer f. f. Sa- linen-Direction: Kassier Capelli 2 fl. 50 fr., Controllor Kupferschmid 1 fl., in kleineren Beträgen 1 fl. 40 kr., von den Bergarbeitern 5 fl. 10 kr., zusammen . . . . . 10 —

Für den Gablenzfond:

Durch das Brzeskoer Bezirksamt von den Grundherrn Grafen Beit Zeleński und Johann Götz zu 10 fl., Statthalter- reit Wangermann und Bezirksvorsteher Kulikowski je 2 fl., Pfarrer Stopa, No- tar Ramul, Bezirksactuare Lepsky und Krause, Steuereinnehmer Lauschmann, Finanzwach-Commissär Hofmann, Steuer- einnehmer Słoczkowski, Tabakverleger Za- twarski, Gemeindevorsteher Studzienky je 1 fl., Gerichts-Insultulant Hruszkiewicz 1 fl. 20 kr., Gemeindevorsteher Florenz und Grauer 1 fl. 50 kr., in kleineren Beträgen 1 fl. 95 kr., zusammen . . . . . 37 65

Zusammen . . . . . 176 15

Hiezu von früheren Sammlungen . . . . . 1530 —

Summe . . . . . 1706 15

ferner 1 Obligation zu 100 fl., 39 fl. 28 kr. in Silber, 40 Thlr. 23 Gr. preuß. Cour.

Krakau, am 23. Mai 1864.

## Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. Mai.

Herr von Beust ist vorgestern vom Kaiser Na- poleon und Drouyn de Chays empfangen worden. Als allgemeine Ansicht der bestunterrichteten Kreise meldet ein Pariser Correspondent der "R. Itg." : „Frankreich, der deutsche Bund, Preußen, und zögernd auch Österreich, seien jetzt übereingekommen, die Can- didatur des Herzogs Friedrich VIII. von Augustenburg zu unterstützen, der nach geschehener Abstim- mung — sei es nun durch Suffrage universel oder auf sonst andere Weise — Holstein wie Südschleswig bis jenseits des nördlichen Abhangs der Dan- newirk-Position in Besitz nehmen solle, während der Rest Schleswigs zu Duttland und so definitiv der dänischen Monarchie einverlebt würde.“

Herr v. Beust, schreibt man der "R. V. I.", konnte keinen freundlicheren Empfang erwarten als den, welcher ihm in der Form eines verbindlichen und deutschfreundlichen Artikels im "Constitutionnel", (wir haben seiner gestern erwähnt), zu Theil wurde. Der Minister des Auswärtigen, dessen dänische Sym- pathien bekannt sind, hatte sich der Beröffentli- chung solch eines Artikels widergesetzt. Der Kaiser aber hatte den Artikel persönlich bestellt und auf seinen Befehl ist er auch publicirt worden. In einem anderen Pariser Schreiben der "N.P.Z." wird eben falls mit großer Bestimmtheit behauptet, daß der Kaiser sich in Opposition gegen die dänischen Sym- pathien seiner Umgebung und auch seiner Räthe be- finde. Nebstens, heißt es weiter, läßt es Dänemark nicht an Thätigkeit in seinem Interesse hier fehlen, überall röhren sich dänische Federn; man sagt, Graf Moltke-Haiffeld sei abberufen, weil er nicht thätig genug — hier meint man, daß nie ein Gesandter eine so rührige Thätigkeit entfaltet habe. In diesem Au- genblieke will man dänischerseits durchaus eine "Ma- nifestation" für Dänemark zu Stande bringen und läßt mit den Chef-Redacteurs der Journale "Sécule", "Patrie" und "Opinion nationale" unterhandeln, ob sie nicht eine Sammlung für die verwundeten dänischen Soldaten mit dem gehörigen Eclat ins Werk setzen können. Die Herren wären gewiß auch nicht abgeneigt, aber als gebrannte Kinder scheuen sie das Feuer; sie haben jüngst erst mit ihrer Subscription für die verwundeten Polen gar zu schwachvoll fiasco gemacht.

Nach der "Bank- und Handelszeitg." sei der erste Zweck Beust's in Paris die Angelegenheit des Han- delsvertrages.

Nach einem Londoner Schreiben der "Presse" ist die Angabe, Österreich und Preußen hätten auf der letzten Conferenz durch ihre Bevollmächtigten ihre völlige Loslösung vom Londoner Tractat erklärt, nur teilweise richtig. Denn von einer Loslösung sei nicht die Rede, die deutschen Großmächte haben bloß erklärt, daß sie sich durch die Stipulationen des Trac- tats nicht mehr für gebunden erachten. Eine Los- lösung, förmlich ausgesprochen, wäre gleichbedeutend mit einer Erklärung, daß die deutschen Großmächte sich abfällig über den Gedanken einer Personal-

Union geäußert, und auf die Bemerkung, wie der Vertreter der durch bloße Personal-Union verbunde- nen Königreiche Schweden-Norwegen mißachtet über

ein solches Verhältnis sich aussprechen könne, mit

ständinischer Naivität erwidert: Das sei ganz ein

anderes; Dänemark könne über die deutschen Besitz-

ungen nur herrschen, oder müsse ihnen entsagen! So

ist man denn überaus gespannt auf die dänische Au-

ßerung in der nächsten Conferenzsitzung (28. d.). Ein-

mit einer Erklärung, daß die deutschen Großmächte

sich abwisen, ohne irgend Gegen-Propositionen zu

den betreffenden Tractat als Null und nichtig be-

achten; wenn sie dagegen erklären, sich durch dessen

Stipulationen nicht mehr gebunden zu halten, so sei

Es ist ihnen nicht vorenthalten worden, daß sie da-

mit gesagt, daß es künftig von ihrem Ermeß ab-

hängen werde, inwieweit sie befragten Tractat als

selbst die moralische Unterstützung dieses großen In-

Basis weiterer Verhandlungen gelassen wollen

In eingeweihten Krei- oder nicht. Dieser Deutung nach — welche unter

den hier versammelten Diplomaten die allgemeine

sei — wäre somit das Überordnen des Tractats

nur erst eine in Aussicht gestellte Entschließung, nicht

aber eine vollendete Thatache. Wichtig bleibe diese

Erklärung der Großmächte bei allem dem, und sie

war es, welche den Haupstoff für die Discussion der

letzten Sitzung abgegeben hat. Dass aber außerdem

die Vertreter der deutschen Großmächte ihre Forde-

rungen als Programm formulirt vorgelegt hätten,

wird in Abrede gestellt werden. Über ein solches

hätten sich trotz der sehr lebhaften tel. Correspondenz

am Anfang dieser Woche die Cabinets von Wien und

Berlin noch nicht einzigen können. Ihr ganzes Pro-

gramm bestand in der eben angegebenen Negation,

welche als keine unbedingte angesehen werden darf;

positive Forderungen, regelrecht formulirte Friedensbe-

dingungen haben sie nicht vorgelegt, und somit war

die Mitteilung, daß kein weiterer erfolgreicher Schritt

zur Lösung geschehen sei, eine vollkommen berechtigte.

Bis zur nächsten Sitzung, meint der Corr., einigt

man sich hoffentlich in Wien und Berlin über ein

positives Programm, denn besser wäre es gewiß, wenn

von dort aus statt von den Neutralen die Initiative

ergriffen würde. Letztere würden zuverlässig den

Londoner Tractat als Basis ihrer Vermittlungsvor-

schläge festhalten, und in diesem Punkt drohet uns

von russischer Seite noch größere Zähigkeit als von England, da man sich in London mit dem Gedanken einer schleswig-holsteinischen Nationalitäten-Scheidungslinie schon ziemlich stark zu befrieden anfängt. Allerdings noch immer mit dem Hintergedanken der Personalunion, aber je länger in Preußen Anerkennungsgedanken spucken, desto günstiger werden die Chancen des Augusteaburgers. Denn das Eine steht fest, daß sämtliche Beteiligte einig in dem einen sind, Preußen keinen Gebiets-Zuwachs und so wenig Machtzuwachs als nur möglich zu gestatten.

Bon einem anderen Correspondenten erhält die Presse folgende Mittheilungen: Die deutschen Blätter, welche relativ am besten über die in der letzten Sitzung der Conferenz vorgelegten österreichisch-preußischen Friedens-Propositionen unterrichtet waren, haben dennoch eine Version gebracht, welche die große Ausdehnung dieser Ansprüche der deutschen Großmächte unrichtig und ungemäßig bezeichnet. Die

"staatliche Unabhängigkeit" der Elbe-Herzogthümer, wie solche zwischen Österreich und Preußen vereinbart wurde, ist in der Conferenz keineswegs mit dem Ausdruck "autonomie politique", sondern mit der Bezeichnung "indépendance politique" als Anforderung geltend gemacht worden. Autonomie findet man zu führen an, daß selbst Nord-Schleswig Dänemark nicht erhalten bleibe. Auch fehlt es nicht an Reactions-Elementen gegen das Eiderministerium, dem der ruhigere Theil der Bevölkerung Schuld an allem Unglück gibt.

Wir haben kürzlich nach norwegischer Quelle (Morgenbladet in Christiania) eine Mission besucht, worin im Namen König Karls vermeintlich der Hofbibliothekar, Herr v. Quanten, an den König Christian IX. von Dänemark betraut gewesen, und die nichts Geringeres zum Zweck gehabt haben soll, als die Errichtung eines Unions-Parlaments für alle drei nordischen Reiche und die gemeinsame scandinavisch-constitutionelle Autorität mit Beziehung auf die Angelegenheiten der auswärtigen diplomatischen Vertretung, des Heeres und der Flotte. Alles jedoch unter Voraussetzung des fortgesetzten Bestehens der resp. in Schweden-Norwegen und in Dänemark herrschenden Dynastien. Die minder scandinavische Nydagsgård Allesbands bezweifelt die Richtigkeit dieser Mittheilung. Wohl habe Herr v. Quanten jüngst ein paarmal Copenhagen besucht, gleichwie er auch der hohen Person Sr. Majestät sehr nahe stehe, allein dies berechtigt nicht dazu, etwas Derartiges zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere englischen Minister zu allen Concessions eher entschlossen sind, als daß sie irgend Vergrößerungen Preußens zugeben würden, aus darüber den fremden Bevollmächtigten gegenüber sich entschieden aussprechen zu vermuten. Wenn etwas dem vorliegenden Bericht entsprechend zur Sprache kommen sollte, dürfte nicht Schweden die Initiative ergreifen, da es nicht Schweden sein kann, welches eine derartige Vereinigung bedarf, oder beabsichtigt eine solche Verbindung einer solchen Conferenz von ihnen vorgebracht worden. Da unsere

In Frankfurt a. M. sind zu der von 1349 Mitgliedern deutscher Landesvertretungen gegenüber der Londoner Konferenz ausgesprochenen Rechtsverwahrung zahlreiche Beiträge vorgekommen nachträglich eingegangen. Diese und die in den nächsten Tagen noch hinzukommenden Erklärungen sollen zusammengefasst und gleichfalls zur Kenntnis des Bundesbeamten, Frhrn. v. Beust, gebracht werden. Diejenigen Landtags- und Bürgerchaftsmitglieder, die sich der Verwahrung anzuschließen Willens sind und nur durch zeitweilige Abwesenheit oder andere Umstände bisher verhindert waren, werden von der geschäftsleitenden Commission der Versammlung von Mitgliedern der deutschen Landesvertretungen aufgefordert, im Laufe dieses Monats ihre Erklärung einzusenden.

Garibaldi soll, bei seiner Ankunft in Caprera von seinen Freunden enthusiastisch begrüßt, beim Aussteigen gesagt haben: „Tutto va bene, amici miei, andiamo avanti con gran prestezza, l'avvenire è nostro.“ („Alles geht gut, wir schreiten mit Schnelligkeit vorwärts, die Zukunft gehört uns.“) Das sind Worte, welche vielleicht mehr das Selbstvertrauen Garibaldi's, als die positiven Erfolge, welche derselbe in England erzielt, widerstreichen. Nach einem Schreiben des „Botschafter“ aus Turin hat der König wieder eine Annäherung an den Freihaarsführer eingeleitet und ihn nach Turin berufen. Das Ministerium will aus Garibaldi einen „praktischen Mann“ machen und ihn in ordentliche politische und parlamentarische Bahnen lenken. Garibaldi schwankt noch unsicher mit seinen Entschließungen.

Die französischen Republikaner der rotesten Gattung in London haben an Garibaldi eine neue Adresse gerichtet, welche von dem berühmten Felix Pyat verfaßt ist. Am Schlusse des langen socialistischen Phrasenschwalls heißt es unter Anderem: „Du hast „Es lebe der König“ gerufen und er hat Dich hinkend gemacht (il t' échappe); Du rießt „Hoch die englischen Lords“, und sie haben Dich fortgewiesen. Rufe: „Es lebe der einzige Herr, der wahre König, das Volk.“ Glaube uns, du wirst dann weißer, stärker und größer als selbst Washington sein! Dieser gründete nur eine Republik, wir werden Dir aber helfen zwei zu gründen.“

Aus „Lugano, 15. Mai“ läßt sich die „G. C.“ schreiben: Mazzini habe an seine dortige Freunde einen Brief gerichtet, daß die „Sache der allgemeinen Völkererhebung“ seit dem Jahre 1848 nicht so günstig gestanden, als im gegenwärtigen Augenblick.

Die Anwesenheit Garibaldi's in England — heißt es weiter — habe Resultate erzielt, welche die völkerfeindlichen Regierungen im gegebenen Augenblick mit Entsegen erfüllen werden; Italien wird wie immer der Erhebung vorangehen, welche sich mit reißender Schnelligkeit über ganz Europa verbreiten wird. Das Jahr 1864 wird eine neue für die Emancipation des Menschengeschlechtes ruhmvolle Seite schreiben u. s. w.

Zu Turin haben die römischen Emigranten eine Versammlung gehalten, und eine Commission, bestehend aus dem Senator Duca, Sforza-Cesarini, Senator Montechi und Professor Scifoni, gewählt, die in Übereinstimmung mit dem römischen National-Comité aus allen Kräften dahin wirken soll, daß Rom baldigst vom Joch befreit werde. Überall soll die Actionspartei hierfür Gelder sammeln. Auch zu Rom ist eine solche Collecte abgehalten worden, — aus sicherer Quelle meldet man jedoch der „N. P. Z.“ daß sie 6 Scudi, 35 Baiocchi (etwa 12 fl.) eingebracht habe.

Doch der polnische Aufstand so gut als beseitigt sei, darüber, schreibt man dem „Botschafter“ aus Paris, gibt man sich selbst in polnischen Kreisen keiner Täuschung mehr hin. In der nächsten Zeit wird hier eine Thatsache eintreten, welche gleichsam der polnisch-offizielle Act für die Beendigung der Insurrection sein wird. Es soll nämlich demnächst in Palais royal eine Versammlung von polnischen Führern stattfinden, um zu berathen, was nun zu thun sei. Es dürfte sich um nichts mehr als eine Liquidation handeln. Es sind noch Militärdepots und Insurrectionsfonds vorhanden, über welche Beschlüsse gefasst werden soll. Von einer Seite soll der Antrag gestellt werden, die Reste derselben an Garibaldi zu übergeben. Doch dürfte die französische Regierung gegen eine solche Vermögensverwendung Einprache erheben.

Das „Journal de St. Petersburg“ vom 17. d. erklärt russischerseits den Behauptungen des „Gas“ ein kategorisches Dementi entgegen zu müssen. Der „Gas“ hatte nämlich auch behauptet, von den angeblich durch die polnische Polizei confiszierten Papieren polnischer Verhafteter habe die russische Regierung der preußischen Kenntnis gegeben, — eine Behauptung, die, wie das russische Blatt sagt, „übriegen sich nur auf Privatbriefe ohne irgend eine Gewähr der Echtheit stützt.“

Das „Mémorial diplomatique“ erzählt, Fürst Gusa habe schon vor zehn Monaten den Vertretern der Garantimächte in Constantinopel ein Memorandum übergeben lassen, worin er die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung nachwies. Dieses Memorandum war mehr in Form einer einfachen Anzeige denn als Ansuchen abgefaßt, und verrieth deutlich die Absicht, vorzugehen, wenn die Schumäthe nicht geneigt sein sollten, die vollbrachte Thatsache einfach zu ratificiren. Die Mächte haben einstimmig das Ansehen des rumänischen Fürsten abgelehnt. Das Pariser Cabinet, so versichert das Mémorial diplomatique, habe in Budapest zu wissen gehan, daß seiner Ansicht nach ein Staatsstreich gegen die Convention von 1858 verstöte, und daß überhaupt, die Administration des Hospodars in keiner Beziehung eine Bürgschaft darbiete.“ Drouyn de Lhuys habe

sich endlich dahin ausgesprochen, daß eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse nur durch eine Conferenz vorgenommen werden könne. Die Gaben von Wien, Berlin, London und Petersburg wiesen in gleicher Weise den Gedanken eines Staatsstreichs in Budapest zurück. Fürst Gusa trug, aldem keine Rechnung, machte seinen Staatsstreich nicht nur ohne die Zustimmung, sondern gegen das klar ausgesprochene Verbot der Schumäthe, und das Mémorial diplomatique glaubt, daß die neueste Verlegung der Convention von 1858 das directe Einschreiten der Schumäthe zur Folge haben werde. (Wir haben gestern einer anderen Ansicht Frankreichs erwähnt.)

Die Nachrichten aus Afrika schreibt ein pariser Correspondent der „A. Z.“, find Befürchtungen erregend, man kann sich keine Illusionen mehr darüber machen, daß zwar mohamedanischer Fanatismus da im Spiel ist, daß dieser aber jedenfalls von gewisser Seite her geflüstert erregt und in diesem Zeitpunkt grade zum Aufstieg gebracht worden ist. Man wird der Rechnung für den lieben Bundesgenossen jenseit des Canals, die so schon ziemlich lang ist zwei neue Posten zufügen, nämlich Algier und Tunis, und wird seine Revanche nehmen zur rechten Zeit. Vielleicht ist man schon dabei; Lord Clarendon könnte wohl etwas darüber sagen, aber er wird es unterlassen, da er ganz gut weiß, daß ihm doch kein Mensch mehr ein Wort glaubt, seit er zum letzten Male hier war und sich so — phantasievoll gezeigt hat.

Wie man der „Volks-Ztg.“ aus Dresden vom 19. d. schreibt, wäre die Zustimmung Sachsen's zur Fortsetzung des Zollvertrages mit Preußen um folgende Vortheile für Sachsen, welche man Preußen zugestanden würden, erlangt worden: 1) Belassung der Conten für Leipzig, welche man wegen des früher damit getriebenen Missbrauches für gefährdet hielt; 2) 120,000 Thlr. Entschädigung wegen der Brautweinsteuer; 3) Ueberlassung des preußischen Telegraphenbüro in Leipzig an Sachsen. Die „A. Z.“ bemerkt dazu, daß, was insbesondere die Punkte 2 und 3 betrifft, das Gleiche aus guter Quelle schon früher gemeldet ward; sie trug indes Bedenken, diese Specialitäten zu veröffentlichen, die in geheimer Sitzung der Kammern verhandelt worden, um ihrerseits keinerlei Indiscretion zu begehen.

Die Stimmen mehren sich, welche an die Wahrscheinlichkeit einer Neorganisation des Zollvereins ohne Österreich glauben und meinen, daß bei den jetzt in Wien begonnenen Verhandlungen es sich zunächst um das Verhältniß Österreichs zu dem reorganisierten Zollvereine handelt, wie es auf der wahrscheinlich noch in den letzten Tagen dieses Monats unter Theilnahme Bayerns, Württembergs, Hannovers, Nassaus und beider Hessen zusammentretenen Zollkonferenz in München festgestellt werden soll. Die Stipulationen, um die es sich jetzt zur Erteilung des Handelsvertrages mit dem Zollvereine handelt, sind nach einem Wiener Schreiben der „Schles. Ztg.“ folgende: 1. Der Zollverein habe sich, so wie dies im Art. 25 des Februar-Vertrages der Fall war, zu verpflichten, in einem bestimmten Zeitraum wegen Reaktivierung der Zollvereinigung mit Österreich in Verhandlung zu treten; 2. die Erleichterungen des Gränzverkehrs zwischen Österreich und dem Zollverein; 3. Modification des Art. 31 des preußisch-französischen Handelsvertrages in der Weise, daß Österreich vom Zollverein größere Begünstigungen gewährt werden, als Frankreich; endlich 4. Aufrechthaltung des Zollcartels, um Österreich die Ueberwachung des sich voraussichtlich mehrenden Schmuggels zu erleichtern. Dies sind, wie verlautet, im Wesentlichen die Punkte, um die es sich (wohl nur eventuell) jetzt handelt.

Aus Carlsruhe schreibt man dem „Botschafter“: In unseren handelspolitischen Kreisen fühlt man sich trotz der nunmehr definitiven Anteilung an Preußen, und obzw. unjere Regierung, bezüglich des Abchlusses eines Separatvertrages, in die Fußstapfen Sachsen's getreten, Angesichts der Vorgänge in den übrigen Theilen Süddeutschlands, nicht sicher. Man glaubt, daß der Vertrag mit Preußen ein wohl verlaufen ist und sein Inslebentreten nur ein eventuelles sein werde, denn wenn es wirklich zu einem süddeutschen Zollbunde kommen sollte, so werde eine Abschließung Badens und ein Anschluß an die nordische Gruppe denn doch geradezu unmöglich.

### Krakau, 25. Mai.

Wie die l. l. Galiz. Statthalterei nach Erlaß des h. l. l. Staatsministeriums vom 3. d. unter dem 10. d. bekannt gibt, hat das hohe l. l. Kriegsministerium laut des h. Rescriptes vom 27. April d. S. die Landes-General-Commando ermächtigt, Gejüche um die Militärentlastung gegen Erlag der Befreiungstage jener Soldaten, welche bis zum Schlusse der Hauptföderation im J. 1863 assentirt wurden, im Einvernehmen mit den politischen Landesstellen jetzt schon in dem Falle zu bewilligen, wenn rücksichtswürdige Gründe für die Bewilligung sprechen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Mai. Se. l. l. Apostolische Majestät haben im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu erhalten geruht.

Se. Majestät der Kaiser hat heute unter Anderen den gewesenen Polizeiminister Baron Hübner empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augustina haben für die neuerrichtete Mädchenanstalt zu Karolinenthal 300 fl., zur Restaurirung der St. Georgs-

kirche 200 fl. und den hiesigen Elisabethinerinnen ebenfalls 200 fl. zu spenden geruht.

Wie die „Corr. Ztg.“ erfährt, wird Marineminister Baron Burger demnächst zur Besichtigung der an der Elbmündung stationirten Kriegsschiffe nach Hamburg-Eurhaven reisen.

In den letzten Tagen enthielten mehrere Wiener Blätter Mittheilungen und Personalnotizen, welche den Zweck verfolgten, das angebliche Bestehen von Berwürfnissen zwischen dem Staatsministerium und dem Unterrichtsrath dazubun, die „Gen. Corr.“ ist in der Lage auf das Bestimmteste zu erklären, daß alle diese Veröffentlichungen durchaus jedes Grundes entbehren und daß auch nicht im entferntesten Antheil vorhanden waren, welche das Entstehen jener Gerüchte von derartigen Differenzen und den daraus geführten Consequenzen erklären könnten.

Die beabsichtigt gewesene Gründung eines neuen großen politischen Blattes in großdeutscher Richtung, mit welchem Plan die Anwesenheit des aus der Reaktion der „Augsb. Allg. Ztg.“ ausgeschiedenen Dr. Orges in Verbindung stand, dürfte, wie man der „Bohemia“ aus Wien schreibt, definitiv wieder aufgegeben sein. Dr. Orges wird in Wien im Laufe des Sommers eine Stellung antreten, in welcher er seine nicht gewöhnlichen technischen Kenntnisse zu verwerten im Stande ist. Zunächst geht er zu ergänzenden Studien in dieser Richtung auf die Akademie nach Freiberg in Sachsen.

Die Voruntersuchung gegen den Abgeordneten Rogawski ist beendet und die Anklage wird, wie gemeldet wird, auf Theilnahme an der Organisirung des Aufstandes gerichtet sein.

Herr Kreisgerichtsrath Vibus in Pilsen ist im Städtewahlbezirk Landskron-Wildenshweid-Böhmisches Brünn zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden. Die Herren Palacky, Sieger und Brauner, als Candidaten aufgestellt.

Über die Vorfahren des Contreadmiral Tegetthoff schreibt die „Mil. Ztg.“: Ein Tegetthoff diente bereits unter Carl VI., und Johann Wilhelm, der Urgroßvater des Admirals, wurde im Juli 1765, als Rittmeister des Garde-Régimentes Estrelitz, für ausgezeichnete Dienste in den Adelstand erhoben. Ein Sohn dieses Rittmeisters war der tapfere, zu Brünn am 7. März 1819 verstorbene Oberstleutnant Joseph, der das Maria Theresa-Kreuz für vielzählige Bravuren, namentlich für die Einnahme der Schwabenschanze vor Kehl 1797 erhielt, und dem Grundsatz huldigte: „daß jeder, wenn er noch so viel leiste, niemals eine Schuldigkeit erfüllen könne.“ Der selbe Joseph v. Tegetthoff commandirte in der Schlacht bei Stockach ein Grenadier-Bataillon, welches mit dem Bojákovsky unsterblich in der österreichischen Kriegsgeschichte lebt. Es waren bekanntlich diese Grenadier-Bataillone, an deren Spitze Erz. Carl sich stellte, um die Schlacht zur Entscheidung zu bringen. Der Prinz, den die Kugeln umschwirrten, rief den Grenadiere die historisch gewordenen Worte zu: „Erinnert Euch, daß Ihr österreichische Grenadiere seid, hier gilt es Ehre und Vaterland, wir müssen siegen oder sterben.“ Aber Tegetthoff's Grenadiere fühlten, wie thener das Leben des Erzherzogs dem Vaterland sei, „Zurück, t. Hoheit!“ riefen Einige, das ist nicht Ihr Platz.“ Und „zurück“ scholl's die ganze Linie hinab. Einige alte Grenadiere traten vor und sprachen: „Wir haben keinen Mut, so lange wir Ihr Leben in Gefahr sehen; verlassen Sie sich auf uns, wir sind Ihre Grenadiere, wir werden siegen oder sterben!“ Der Erzherzog gab nach und ritt zurück, und Oberstleutnant Legetthoff mit seinen Grenadiere hielt Wort. Dieser Legetthoff war ein Großvater des jetzigen Contreadmirals.

### Deutschland.

Die „Hamburger Nachrichten“ — und gleichlautend die „Weser Ztg.“ — haben vor einigen Tagen den Bericht eines Augenzeugen über das Segefecht bei Helgoland veröffentlicht, gegen welchen Herr Tegetthoff, was die Angaben des Berichtstellers in Betreff der Fregatte „Radeck“ und der k. preußischen Kanonenboote betrifft, reklamiert. Diese Angaben sind biennach nicht nur ungenau, sondern vollkommen aus der Luft gegriffen. Herr Contreadmiral v. Legetthoff sagt: Fregatte „Radeck“ war während des ganzen Kampfes nicht hinter dem „Schwarzenberg“ im Kieler Wasser auf dem ihr von mir angewiesenen Posten, ja, als ich den Kampf abbrechend die Fregatte „Schwarzenberg“ wegen des Brandes abfallen ließ und den anderen Schiffen durch Signale das nämliche zu thun befahl, mußte ich ihr dies wiederholen lassen.

Nach einer von der „Stettiner Ztg.“ mitgetheilten Aussage zweier Capitäne, welche mit ihren Schiffen auf der Kopenhaager Rhede bei Ankunft des vom Helgolander Segefecht zurückkehrenden dänischen Kriegsschiffes „Niels Juul“ lagen, war dasselbe bedeutend beschädigt und gleich vollständig einem Wrack. Schiff und Takelage waren furchtbar zerstört und am Bug ein Loch so groß, daß ein Mensch bequem passieren konnte. 24 Tode zählten sie, welche ans Land gebracht wurden, und sahen sie nicht zehn Menschen unverwundet, alle übrigen von der Mannschaft waren mehr oder weniger verwundet. Viele Zimmerleute und Handwerker waren mit Reparaturen beschäftigt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Kopenhagen geschrieben: Die dänischen Schiffe, die neulich bei Helgoland gekämpft haben, sind furchtbar zugerichtet, und es scheint festzustehen, daß, wenn der Brand auf dem Schwarzenberg durch die Unvorsichtigkeit des Offiziers der Patronen nicht ausgebrochen wäre, das dänische Schiff „Niels Juul“ genommen wäre.

Der „Schles. Ztg.“ entnehmen wir noch folgende Züge von der Einführung der Düppeler Schanzen: Lieutenant v. Werder vom Fußsöldner-Bataillon des 18. Regiments kommt mit seinen Fußsöldnern an die Pallisadenwand von Schanze 3. Die Wand widersteht dem ersten Angriff. Da ruft der ungestümte Lieutenant seinen Leuten zu: „Kinder, werft mich hinüber!“ Im Augenblick ist er gefaßt und hinüber über die Zacke Wand, allein, im Angesicht der dänischen Besatzung. Zwei Revolverkugeln wechselt er im Nu mit Lieutenant Snidt, durchschießt diesem den Arm und haut dann mit dem Säbel auf die Dänen ein, daß sie zurückfliehen, bis die Seinen sich endlich durch die Pallisaden hindurchgearbeitet haben und ihm beistehen. Weniger aktiv, aber darum in seiner Art höchst lobenswerth verhält sich der Bursche vom Major. Der Major hatte ihm der Parallel gefaßt, er sollte sich mit den Decken bereit halten, bis der Sturm vorüber sei, und dann für das Biouac zur Hand sein. Oben im wilden Sturm auf dem Schanzenwall angelommen, im dichtesten Kugelregen sieht der tapfere Major sich plötzlich von seinem Burschen angedreht: „Herr Oberstwachtmeister — bitte Sie jetzt vielleicht die Decken?“ Mit seinem Pack hat der brave Bursche stets seinem Herrn zur Seite die heiße Promenade mitgemacht!

Bei dem Festessen, das dem Herzog von Augustenburg in Altona bei seiner letzten Anwesenheit besiegelt wurde, hatte er in einem Toast auf Schleswig-Holstein die etwas gar zu zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, er hoffe bald als von ganz Europa anerkannter Fürst seinen Einzug in Altona zu halten. Als Berlin, 23. d. wird geschrieben: Der Kronprinz hat sich heute früh in Begleitung des Obersten Peters, des Adjutanten Majors v. Schenck und des Hauptmann von Eucadou zur Übernahme des Commando's des 2. Armeecorps nach Stettin begeben. Nach Empfang der Civil- und Militärbediensteten findet Parade, später Diner beim Kronprinzen im Schloss statt. Abends erfolgt die Rückkehr nach Berlin. — Morgen wird der Geburtstag der Königin von England durch ein Diner im neuen Palais in Potsdam gefeiert.

In Kulm wurde dieser Tage ein politischer Mord verübt. Der 82jährige Invalide Urbanski zu Walliszeg, auf dessen Anzeige die letzte Waffenbeschlagnahme erfolgte, ist durch zwei Spitzkugeln aus einem Revolver in die Brust geschossen. Die Thäter sind nicht ermittelt. In Stettin wurde am 20. d. ein dänischer Kriegsgefangener in die Hauptwache abgeliefert, welcher vor etwa 14 Tagen aus der Festung Glogau defektirt war und sich, obgleich er nur unvollkommen der deutschen Sprache mächtig ist, bis nach Neckerin durchzubringen gewußt hatte, wo er festgenommen wurde. Es hatten ihm dort alle Mittel zum weiteren Fortkommen gefehlt.

In Görlitz ist dieser Tage eine junge Polin verhaftet worden weil sie als Überbringerin wichtiger revolutionärer Papiere an ein Dresdener Polencomité angezeigt worden war.

### Frankreich.

Paris, 22. Mai. Herr v. Beust bleibt bis nächsten Mittwoch in Paris. Morgen wird er vom Kaiser empfangen werden. — Der gesetzgebende Körper hat gestern das Budget des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste mit 12,314,200 Fr. und das Budget des Finanz-Ministeriums mit 1,007,449,803 Fr. bewilligt. Damit ist das ordentliche Budget für 1865 festgestellt. — Der Präsident von Voissieu, der den La Pommeraischen Vergiftungs-Prozeß geleitet hat, ist in Anerkennung seiner bei dieser Gelegenheit bewiesenen Dienste zum Rath beim Cassationshofe ernannt worden. — Mit der Gesundheit des Papstes muß es trotz allem und allem sehr schlecht stehen, denn, wie verlautet, bereitet sich der Doctor Royer, der Leibarzt des Kaisers, darauf vor, zu einer Consultation, zu der ihn die Aerzte des Papstes eigens berufen, sich nach Rom zu begeben. — Emil Olivier, der ehemalige Schwiegersohn Liszt's, dessen erste Gattin jedoch gestorben, wird sich mit einer Prinzessin Trubetskoi auf's Neue vermählen, die ihrerseits eine Cousine der Gemahlin Morny's ist. — In Algerien scheint sich die Lage der Dinge zu verschlimmern. Das 12. Regiment, das Paris erst Donnerstag oder Freitag verlassen sollte, geht bereits morgen nach Toulon ab.

Der „Moniteur“ vom 21. d. sagt, es sei nicht ohne Interesse, nach den eigentlichen Ursachen des so plötzlich gekommenen Aufstandes in Algerien zu forschen. In der religiösen Genossenschaft des Sidi Hamza begann die Insurrection und verbreitete sich fast augenblicklich über alle unter dem Einfluß jenes Bundes stehenden Tribus. Einige Zeit vorher hatte ein Mokadem des Ordens der Sidi Abderrhaman die Bevölkerung vom Zugha in der Provinz Constantine aufzurüsten versucht. Jetzt rufen die Marabouts der Flittas zum heiligen Kriege. Alles dies zeigt jetzt, wo die Mefts-Wahlkarten bald wieder beginnen, die Nölle, welche die Kuans oder religiösen Secten hierbei spielen, im klarsten Lichte. Andererseits darf man sich nicht verhehlen, daß seit 1858 die muslimischen Häuptlinge die kriegerischen sowohl wie die religiösen, mehr als einmal sich durch die unaufhörlichen Angriffe deren Ziel sie gewesen, verlegt gefühlt haben.“ Letzteres mag wahr sein, sagt die France, aber der Moniteur hätte ferner als Ursache des Aufstandes anführen müssen, daß man den Hochmuth der Häuptlinge, unsluger Weise immer mehr hat anwachsen lassen, namentlich in letzterer Zeit, wo sich die Herren Araber einbildeten, Frankreich werde auf die Colonisation Algériens verzichten und ihnen wieder die volle Herrschaft überlassen.

Aus Algier, 17. Mai, wird geschrieben: Gestern brachte der Telegraph von Oran folgende wichtige Nachricht: „Die Empörung der Araber greift um sich. Am 12. d. hat der bedeutende Stamm der Flitta in der Sub-Division von Mostaganem das Banner der Insurrection aufgezogen. Fünfhundert Reiter und 2000 Mann zu Fuß aus diesem Stamm griffen den französischen Obersten Lapasset, welcher mit seinem Regiment von Tiarét zurückkehrte, im Gebiet von Sidi Mohamed ben Auda an. Das

Gefecht dauerte von 5 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags. Die Flitta verloren 36 Mann und eine große Anzahl Pferde, die Franzosen dagegen haben nach ihren eigenen Berichten nur einen Todten und 5 Verwundete zu beklagen. Der Sieg blieb, nach dem offiziellen Moniteur de l'Algérie, den Franzosen, aber die Flitta sind keineswegs überwunden. Sie haben nur die Flucht ergriffen, wie dies die Taktik der Araber disziplinierten Truppen gegenüber immer mit sich bringt, um bei nächster Gelegenheit wieder aus einem Hinterhalt über die Franzosen herzufallen. Oberst Lapasset konnte trotz seines vermeintlichen Sieges das inspizirte Gebiet nicht behaupten, sondern Nachrichten über das Bestinden des heil. Vaters sollen dagegen zu ernsten Besorgnissen Veranlassung geben. Wie ein Wiener Correspondent der „Schles.“ Atg. meldet, soll der dortige päpstliche Nuntius am 21. d. eine Depesche aus Rom erhalten haben, in welcher es heißt, daß die Ärzte nur wenig Hoffnung mehr geben und daß man auf das Schlimmste gefaßt sein müsse.

Briefe aus Rom vom 18. d. zeigen an, daß der Papst das Zimmer verlassen hat, und daß er sich vorbereitet, der Frohnleichnahms-Procession beizuwöhnen. Die päpstliche Anleihe ist emittirt worden.

Die Gebiete dieser Stämme sind zu weit von einander entfernt, dazu steht noch durch militärisch occu- pierte Linien getrennt, als daß ein Zusammenschriften der beiden Insurrektionen wahrscheinlich wäre. Ich glaube auch nicht, daß die Flitta durch Emigräre der Sahara - Stämme revolutionirt worden sind, ihre Empörung ist ganz spontaner Natur und nur ein abnormaler Beweis der großen Unzufriedenheit der Araber, die durch das neue „arabischen Kaiserthum“ aus der Proclamation vom März 1863 keineswegs zum Franzosenthum bekehrt worden sind. Man erwartet in jedem Augenblick hier die Nachricht von weiteren Empörungen. Überall unter den Einwohnern herrscht die größte Aufregung und jede Nachricht von dem Innern wird gierig aufgegriffen. In der Provinz Constantine scheint die Regierung sich gleichfalls auf einen baldigen Ausbruch des Aufruhrs gefaßt zu halten, wie die zahlreichen Truppensendungen von Toulon dorthin andeuten. In Biskarah, im Süden von Constantine gelegen, sonst dem friedlichsten Orte von der Welt, hat eine Bande von Arabern den Telegraphen zerstört und die Thäter konnten nicht entdeckt werden, da kein Muselman gegen sie zeugen wollte. Die Regierung hilft sich aber darum, daß sie den ganzen Stamm für das in seinem Ort begangene Vergehen verantwortlich macht. So wurden auch den Orten Biskarah und Elfantarah große Geldstrafen auferlegt.

Marschall Pellissier, den ein Telegramm bereits in den letzten Tagen ließ, befindet sich, wie „La France“ mittheilt, bereits weit besser. Man glaubt keine Befürchtung mehr für sein Leben hegen zu dürfen.

Durch Paris läuft jetzt das Gericht, eine Nachforschung in den Apotheken habe ergeben, daß Dr. Pommereis seit acht Jahren an Kindern mörderische Experimente mit dem Digitalin angestellt hatte, und diese Thatache sei den Geschworenen vertraulich mitgetheilt worden, um durch die Veröffentlichung das Publicum nicht zu sehr zu allarmiren. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Verstoß gegen die Prozeßordnung den Prozeß cassiren müßte.

#### Dänemark.

Der neue dänische Kriegsminister Oberstlieutenant Reich, welcher übrigens als sehr sachkundig und besonders kenntnisreich geschildert wird, gehört der „nationalen“ Richtung an und hat sich schon früher, national in den Verhandlungen des dänisch-schleswigschen Reichsrates, durch Eiderdänische Gesinnung hervorgeholt.

Die „Deutschen Blätter“ bringen eine unseres Wissens noch nicht so genau in deutsche Zeitungen übergegangene Nachricht aus Kopenhagen, der zu folge nach der Aufgebung des Danewerks die Königin von Dänemark nebst ihrer fünfzehnjährigen (17-jährigen?) Tochter in einer Kirche der Hauptstadt vom Pöbel überfallen und fast aller ihrer Kleider beraubt worden sei, so daß sie nur unter dem Mantel eines Offiziers ins Schloß zurückgebracht werden konnte. An der Prinzessin haben die rohen Massen mehrere ausgeschüttete Bestialitäten verübt, indem sie ihr die Kleider festschnitten und beschmutzt, und das Alles, weil der regierende Pöbel nicht des Königs selbst habhaft werden konnte. Mit diesen Angaben — falls sie sich bewahrheiten sollten — würde die kürzlich aus London gemeldete Notiz, daß die Prinzessin von Wales unverkennbar schwer leidend sei, und zwar aus Kummer über die traurige Lage ihrer Mutter, auffallend gut zusammenstimmen. Die Prinzessin von Wales scheint übrigens noch anderen Kummer ganz in ihrer Nähe zu haben.

Schwedischen Blättern zufolge hat der dänische Kriegsminister unter dem 11. d. M. an den Göthenburger Ausschuß zur Ausrichtung von schwedischen Freiwilligen für die dänische Armee ein Schreiben gerichtet, in welchem bekannt gegeben wird, daß, nachdem jetzt ein Waffenstillstand auf einen Monat abgeschlossen worden, daß Kriegsministerium sich veranlaßt habe, die Annahme von fremden Freiwilligen einzustellen. Die in der dänischen Armee verwendeten schwedischen Freiwilligen sind nämlich größtentheils so trunksüchtig und in Folge dessen so widerstreitig, daß die dänischen Abtheilungscommandeure bei dem Kriegsministerium die Verhütung der Anstellung fernerer schwedischer Freiwilligen beantragt haben.

#### Italien.

Über das Bestinden des Papstes können wir nach einem Schreiben der „R. P. Z.“ aus Rom, 14. d., berichten, daß Se. Heil., als er vor etwa 14 Tagen die Firmung einer jüngeren Schwester des Königs Franz II. vollzog, so unwohl und angegriffen wurde, daß er noch am selben Abend von einem leichten Fie-

bris der Frohnleichnamkirche zur Auffindung von Spuren über die früheren Eigentümner dieser Realität und Dr. Dettinger ward der Auftrag, die unter den algläufigen Bewohnern des Kazimierz über den Ort, wo die Academie gestanden, circulirenden Traditionen zu prüfen. Ist es nach dem „Wief“ gewiß, daß letztere längst den Ort gewiesen, scheint sich hier die Andeutung von Blücher zu wiederholen, der den seine Wunde sondirenden Chirurgen, als man ihm auf die Frage, was sie so lange suchen, antwortete: Die Regel, dieselbe hervorholte mit den Worten: Warum sagst du's nicht gleich, die habe ich lange in der Tasche; — oder der Vers Vincenz Pol's seine Anwendung zu finden, wo die Jäger nach dem Hasen weit herumjagten und der Bauer endlich den Gründeten zuruft: Geht euch zusiede, tu siedzi zajac na mojej kapuscie! (strzeley sie kłocie, tu siedzi zajac na mojej kapuscie). Allein, so ist's wohl nicht, daß beweisen die archäologischen Forschungen gewiegener Männer, und der „Chronistenschreiber“ „Wief“ sollte es mehr als mancher andere wissen, daß sich Chronik und Privilegium schwer entheben lassen. In der Sitzung der Commission vom 17. d. endlich verzeichnete H. Wad. Luszczekiewicz, gestützt auf die Ansicht Lepowski's, die angeudeuten Oerlichkeit auf einem Plane und stützte approximativ die Stadt Kazimierz vom XIV. Jahrhundert. H. Popiel hielt dafür, daß die heutige alte Synagoge sich auf der Stelle der akademischen Bauten erhebe. Hauptähnlich wurde darüber diskutiert, ob letztere dies- oder jenseits der St. Lorenzkirche gestanden. Gleichfalls wurden die Bemerkungen verlesen, welche in dieser Sache der frühere Director des Technischen Institutes Dr. Michael Luszczekiewicz überwandt. Wie gesagt, dürfte die Aufführung aller dieser Details auch Personen von außerhalb der Commission auf wichtige Fingerzeige leiten, die die Lösung der gestellten Aufgabe erleichtern könnten.

Einem Schreiben des Herrn Johann Radwański an den „Gas“ mit der Devise „praeterita revertuntur“ zufolge war die Auffertigung eines Porträts Kazimirs des Gr., dessen Bildnis, von Löffler gemalt, befannlich das Collegium Jagiellonicum waren soll, bereits seit vielen Decennien beabsichtigt. Keiner der Säle, wie das Nowodworski'sche Amphitheater, der Jagiellonische Saal, der Saal der juridischen Facultät enthält unter den grossen Bildnissen berühmter Gelehrten, Staatsmänner und Könige eine Abbildung Kazimirs des Großen, die jedoch unlängst erst existirt. Der ehemalige General-Curator der wissenschaftlichen Institute des Freistaates Krakau Graf Joseph Zaluski erhielt von diesem Mangel betroffen, einen Erlass vom 1. August 1839, und Adalbert Czerwiński. — Am 12. v. M. Nachtschlug ein Insurgent mit einer Hacke in der Kanzlei des Gemeindeworts von Konopnica ein Fenster ein, verwundete den Schreiber Maśkiewicz, nahm einen Knöller mit Geld und Sachen weg und entfloß. — Am 11. d. überfielen einige bewaffnete Insurgenter die Ansiedlung des Unterrichts Tuchowskim im Dorf Dąbrowice, versetzten ihm mit dem Rücken einer Art einen Schlag auf die Brust und beraubten ihn. — Unweit der Stadt Kunowo wurden 180 Karabiner, 180 Säbel, Lanzen, Sensen, 100 Stück Mützen u. s. w. in den Brzustower Wältern bei Ostromiec dagegen 12 Stück Feuerwaffen und 11 Säbel vergraben gefunden. — Im Plock Gouvernement herrscht die tiefste Ruhe; seit 2 Wochen ist von Ueberfällen und Veraubungen nichts zu hören. Die Landleute leisten die thätige Hülfe beim Aufsuchen vergrabener Waffen. — Eine Militärpatrouille nahm am 9. d. auf den Szczawiner Gütern im Wald 5 bewaffnete Insurgenter gefangen, die ohne Widerstand zu leisten, sich fogleich ergaben. — Nach Aussage des Colonisten Szostak wurden im Dorf Amelino in der Glashütte des Israeliten Hejmann 39 Blechbüchsen, enthaltend 14 Pud und 25 Pfund Phosphor, gefunden. — Am 12. d. wurde ein gewisser Jacob Bochenek, Flößer aus Oesterreich, auf einem Floß ermordet. Ein Strafverfahren wurde fogleich eingeleitet.

Die „Mosk. Z.“ schreibt, daß die Gesundheit des Generals Murawieff sich bessert, und daß er auch in St. Petersburg nicht aufhort, sich mit den Interessen des ihm anvertrauten Landes zu beschäftigen; in seiner Begleitung befinden sich einige Beamte, mit denen er so wie in Wilna arbeitet. Gleich nach seiner Ankunft in der Metropole erhielt der General sehr viel Besuch zum Theil von hochstehenden Personen.

#### Griechenland.

Der Abzug der Engländer von den jugoslawischen Inseln ist nach einer Correspondenz des „Ostsees. Triest.“ definitiv auf den 2. Juni anberaumt. Gegen Ende Mai soll ein englischer Viceadmiral von Malta mit einigen großen Kriegsschiffen und drei Transportdampfern zur Aufnahme der Truppen von Corfu eintreffen. Am 2. Juni wird sodann die feierliche Übergabe der Regierung gewalt in die Hände des hierzu vom König entsandten Herrn Zaimis erfolgen, der die Leitung der Geschäfte provisorisch übernehmen soll. Am selben Tag werden sich auch der Lord Obercommissär mit seinem Gefolge, der General der auf den ionischen Inseln befindlichen englischen Streitkräfte mit seinem Stabe, alle Truppen, die Commissariatsbeamten und viele englische Familien einschiffen.

#### Ameria.

Der aus der „Trent“-Affaire bekannte Commodore Wilkes wurde am 3. d. vom New-Yorker Kriegsgericht zu dreijähriger Suspension verurtheilt. Er war wegen Nichtachtung erhaltener Ordres, Insubordination, unwürdigen Benehmens, beleidigender Aeußerungen über seine Vorgesetzten und dienstwidriger Veröffentlichungen angeklagt und wurde aller dieser Vergehen schuldig befunden.

#### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 25. Mai.

\* Die Commission der Wissenschaftlichen Gesellschaft, welche mit Erforschung des Dries, wo die Universität 1364 ihre Gebäude auf dem Bandl (heute Kazimierz) hatte, beschäftigt, richtete, wie gesagt, ihre Aufmerksamkeit in Folge der durch H. Theophil Zebrowski gegebenen Hinweise, die sich auf in den Archiven des Krakauer Kathedral-Capitels aufgefunden und in besonderer Schrift 1861 in Bohemia von B. S. herausgegebene Dokumente stützen, auf eines der Häuser in der Umgegend, welche dem in Privilegien angeführten Ausdruck „in collibus sancti Stanislai“ zu entsprechen scheint. Sonnabends darauf hatte sie dem „Gas“ zufolge mit der Ansicht des H. Leykowsky zu thun, der in Zusammenstellung der Andeutungen Dugosz' und Michowita's als den Ort des alaramischen Hauses den Raum zwischen dem Friedhof der ehemaligen St. Lorenz-Kirche (von welcher nur der Name der Straße bezeichnete) und der früheren Befestigungsmauer der Stadt Kazimierz bestimmt. Der Ort, Nr. 313 in der 6. Gemeinde oder alte Zahl 137, ist, wie es heißt, Eigentum der Domherren vom Lateran bei der Frohnleichnamkirche. Es wurde zur Peripherie der Oerlichkeit geschrieben so wie zur Vergleichung mit den erwähnten Chroniken-Gitterungen. Der Präsidiente H. Paul Popiel übernahm die Durchsichtung des Ar-

#### Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Da nach der Gründung der f. f. Stathalterei in Brünn vom 8. Mai 3. 11314 Märzen gegenwärtig von der Kinderpest befreit und demnach die Gesahr einer Seucheninfektion aus Mähren nach Schlesien befreit ist, so hat dort die f. f. Landesregierung sich bestimmt, den Eintrieb von allem Hornvieh, dann die Einfuhr von rohen Kindshäuten, Hörnern, Klauen, Fleisch und ungekochtem Rindfalte aus Mähren nach Schlesien wieder frei zu gestatten.

Berlin, 23. Mai. Freim. Anteile 100g. — 5g Met. 63. — Wien. — 1860er-Lose 83. — Nat.-Ant. 69. — Staatsb. 106. — Credit-Aktion 83. — Credit-Lose 75. — Böhm. Weinbahn 68. — 1864er Silber-Ant. —

Frankfurt, 23. Mai. Spec. Met. 60. — Ant. vom 3. 1859 78. — Wien 101. — Banknoten 793. — 1854er Lose 77. — Nat.-Ant. 67. — Staatsb. 189. — Credit-Akt. 197. — 1860er Lose 83. — 1864er Lose 98.

Paris, 23. Mai. Schlußkurse: 3 percent. Rente 66.70. — 4 percent. 93.40. — Staatsbahn 406. — Credit-Mobilier 1147. — Lomb. 53. — Österr. 1860er Lose. — Piem. Rente 68.85. — Consols mit 90% gemeldet.

Breslau, 24. Mai. Amliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garne in Pr. Silbergr. — 5 fr. öst. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 73. Gelber 60 — 67. Roggen 44 — 47. Gerste 35 — 41. Hafer 29 — 32. Getreide 46 — 53. — Rother Kleesaamen für einen Solzentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ fr. öst. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13 Thlr. Weißer von 8—17 Thlr. Lemberg, 23. Mai. Holländer-Dukaten 5.39½ Gold. 5.43½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.41½ Gold. 5.47 W. — Russischer halber Imperial 9.35 G. 9.43 W. — Russ. Silberblatt ein Stück 1.79 G. 1.82 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.71 G. 1.72½ W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coups 72.98 G. 73.63 W. — Gal. Pfandbriefe in G.-W. ohne Coups 76.63 G. 77.29 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligation ohne Comp. 73.35 G. 74.23 W. — National-Anteile ohne Coups 79.75 G. 80.63 W. Galiz. Karl Ludwig-Eisenbahn-Aktion 216.50 G. 219. — W.

Krakauer Cours am 24. Mai. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. 106 verl. 105 bez. — Vollwertiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl. 109 bez. — Poln. Pfandbrief mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 95 verlangt, 94 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 415 verl. 411 bez. — Russische Papierblatt für 100 Rubel fl. öst. W. 162½ verl. 160½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 172 verl. 170 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88 verl. 87 bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Währ. 114½ verl. 113½ bez. — Vollwertige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl. 5.38 bez. — Napoleon'sche 9.26 verl. fl. 9.13 bez. — Russische Imperials fl. 9.48 verl. fl. 9.33 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Cour. in öst. W. 75 verl. 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in G.-W. fl. 78 verl. 77 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74 verl. 73 bez. — Action der Karl Ludwig-Währ. ohne Coupons fl. öst. W. 217 verl. 215 bez.

Krakau, 24. Mai. Die gestrige Getreideausfuhr zur Gränze war gering. Verkehr ohne Aenderung; die Preise des legten Marktes hielten sich. Hier war heute etwas mehr mehr, besonders weil die Ausfuhr transito sich ziemlich günstig stellte, namentlich erhöht auch der Roggen höhere Preise als vergangene Woche. Weizen transito stand leichter Absatz zu vollen Preisen nach der Notirung. Roggen transito bez. 19. 19½ — 20 fl. pol. Weizen transito 30. 31. 31½ — 32 fl. v. Der Landes-Roggengesellschaft auf dem Preis bez. 4.75. 4.90 — 5. fl. W. für 182 W. Pf. Nothe Weizen ging schwach nach Niederösterreich ab, nur für den Localbedarf wurde etwas gekauft zu 4.80 — 4.80. 4.75, schwere 4.90 — 5. Schöne Erben zur Kühle 5. 5. 5. fl. ö. W.

Aus Neapel wird gemeldet, daß vor einigen Tagen der Herzog von Southerland, welcher Garibaldi nach Capri begleitet hatte, auf der Rückreise dort eingetroffen ist, daß aber die Regierung schon im Vorraus die gemessenen Befehle, ihn strengst zu überwachen, an die dortigen Behörden hatte ergehen lassen.

Aus Marseille, 21. d., wird tel. gemeldet: Aus Tunis meldet man unterm 13. d., daß das türkische Geschwader am 11. d. angekommen ist. Der italienische Dolmetscher ist in der Nähe von Tunis ausgeplündert worden. Der Kabnadar hat seine Demission gegeben.

Berlin, 24. Mai. Die „Spener'sche Ztg.“ enthält folgendes Telegramm aus Wien: Erklärungen von England und Frankreich sind hierher transito sich ziemlich günstig stellte, namentlich erhöht auch der Roggen höhere Preise als vergangene Woche. Weizen transito stand leichter Absatz zu vollen Preisen nach der Notirung. Roggen transito bez. 19. 19½ — 20 fl. pol. Weizen transito 30. 31. 31½ — 32 fl. v. Der Landes-Roggengesellschaft auf dem Preis bez. 4.75. 4.90 — 5. fl. W. für 182 W. Pf. Nothe Weizen ging schwach nach Niederösterreich ab, nur für den Localbedarf wurde etwas gekauft zu 4.80 — 4.80. 4.75, schwere 4.90 — 5. Schöne Erben zur Kühle 5. 5. 5. fl. ö. W.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. wurden in Przemysl durch den von Lemberg kommenden Güterzug von einer Heerde Mastochsen, welche dort übernommen haben, mehrere Stücke gemacht, so daß sich 12 Stück eine Meile weit bis Gureczko verlorenen, auf welchen die Sackfücher eine Kompreß, um dem Verwundeten den ersten Band zu anlegen. Einer der Offiziere verfolgte fogleich mit einer Patrouille die Spur des Mörders, jedoch erfolglos. — Nach einem Gerüchte wurde übrigens hente ein Individuum aufgelösset, auf welches das Signalement, welches Rogendorf von seinem Mörder gegeben, vollkommen passen soll.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. wurden in Przemysl durch den von Lemberg kommenden Güterzug von einer Heerde Mastochsen, welche dort übernommen haben, mehrere Stücke gemacht, so daß sich 12 Stück eine Meile weit bis Gureczko verlorenen, auf welchen die Sackfücher eine Kompreß, um dem Verwundeten den ersten Band zu anlegen. Einer der Offiziere verfolgte fogleich mit einer Patrouille die Spur des Mörders, jedoch erfolglos. — Nach einem Gerüchte wurde übrigens hente ein Individuum aufgelösset, auf welches das Signalement, welches Rogendorf von seinem Mörder gegeben, vollkommen passen soll.

Die „Schlusshandlung in den Procesen des „Dien. pol.“ in Lemberg wurde zum 31. d. M. verschoben. — In Lemberg ist am 23. d. die Commission, welche in Folge eines Erlasses des f. f. Handelsministeriums die projectirte Trace der Lemberg-Gernowitzer Bahn vom technisch-militärischen Standpunkte einer Prüfung unterzogen wird, bestehend aus dem f. f. Inspector Stener, dem Hauptmann des Generalquartiermeisters Siles, dem als technischen Beirath beigezogenen Secretär der Lemberg-Gernowitzer Bahn Cz. Ziffer, und dem Secretär der Lemberg-Gernowitzer Bahn Starczewski angekommen, dem Gouverneur von Siles wird in den nächsten Tagen entgegengestellt. So viel bis jetzt verlautet, wird der Bau der projectirten Linie noch in diesem Jahre, und zwar an mehreren Punkten zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden.

Am 20. d. angefangen haben, wie „Slowo“ meldet, an der theologischen Facultät der Lemberger Universität die ordnungsmäßigen Vorlesungen begonnen; nur im II. Jahrgang sind sie noch stärker und werden die Hörer dieses Jahrgangs noch später protocollarisch verhört. Der Vortrag der Dogmatik wird an die Stelle des Dr. Grotzelajewicz von Dr. Chrzanowski gehalten.

Am 8. d. fanden im Lemberger Stauropigianischen Institut wie gewöhnlich die Ausschüsse dieser Anstalt für 1864 statt. Zum Präsidenten wurde der bisherige Rektor H. Joachim Chominski gewählt; zum Ehrenpräsidenten H. Dr. Emilian Kopczynski und zu übrigen Ausschüssemitgliedern nach zahlreichen Abstimmungen der Verwaltung gewählt die

# Amtsblatt.

Nr. 12570. **Kundmachung.** (535. 2-3)

Laut Gröfning der mährischen f. f. Statthalterei von 8. d. Mis. 3. 11314 ist die Rinderpest in Mähren erloschen.

Diese Mittheilung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der f. f. Statthalterei-Commission.

Krakau, 13. Mai 1864.

Nr. 12545. **Kundmachung.** (536. 2-3)

Mit Ende April 1. J. werden im Lemberger Verwaltungsgebiete noch 3 Seuchenorte mit noch vorkommen dem rinderpeststricken Hornvieh, und zwar: Pikułowice des Lemberger Kreises mit 1, Tarnopol des Tarnopoler mit 3 und Toustie des Tarnopoler Kreises mit 1 Stück, zusammen 5 Stücke ausgewiesen. In 11 anderen Ortschaften, wo in letzterer Zeit noch solche kranke Stücke vorkommen, ist die Observationsperiode im Zuge. Im Ganzen wurden seit August v. J. in 11 Kreisen des Lemberger Verwaltungsgebietes bei einem Viehstande von 157,616 Stücken in 269 Ortschaften und 3018 Höfen 13,569 Rinder von der Seuche befallen, von denen 1864 genesen, 9944 gefallen sind, 1756 frische und 2169 seuchendächtige gekult oder gewerbsmäßig geschlachtet wurden, während noch in 3 Ortschaften, wie oben erwähnt, 5 seuchende Stücke ausgewiesen sind.

Diese Mittheilung der f. f. Statthalterei in Lemberg wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der f. f. Statthalterei-Commission.

Krakau, 13. Mai 1864.

Nr. 1589. **Concurs-Ausschreibung.** (528. 3)

Zur Besiegung der in Bochnia erledigten provisorischen Stadtcaissiers-Stelle mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. s. W. und der Verpflichtung zur Cautionaleistung in gleichem Betrage, wird der Concurs in der Dauer von vier Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in der Krakauer Zeitung an gerechnet, hiermit erneut ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre diebstädtigen Gesuche, wenn sie in einer Staats- oder anderen öffentlichen Bedienstung stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde mit der Qualificationstable verfassen, beim Magistrat in Bochnia in der obigen Frist einzubringen, und darin nebst den persönlichen Verhältnissen, die zurückgelegten Studien und die vollkommenen Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen.

Von der f. f. Kreisbehörde.

Krakau, am 16. Mai 1864.

Nr. 5613. **Kundmachung.** (529. 3)

Das hohe f. f. Justiz-Ministerium hat nach gesetztem Einvernehmen mit dem hohen f. f. Staats- und Finanz-Ministerium mit Erlaß vom 24. April d. J. 3. 3357 ausnahmsweise für den Badeort Krynica, Sandecker Kreises zu gestatten, daß die aus der galizischen Landtafel, und zwar aus dem Bestandteile der Religionsfonds-Herrschaft Muszyna und rückfichtig aus der Attinenz Krynicza ordnungsmäßig ausgeschiedenen Grundparcellen in einer Art der galizischen Stadtgrundbücher anzulegtes Hauptbuch eingetragen, und dieses Hauptbuch sammt dazu gehörigen Urkundenbüchern nach den bestehenden Grumbuchschriften geführt werde.

Diese hohe Verpflichtung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, auf daß die beteiligten Parteien bei Erwerbung der Eigentums- und Pfandrechte nach Bestimmung der bestehenden Gesetze darauf den gehörigen Bedacht nehmen.

R. f. Oberlandes-Gericht,

Krakau, 3. Mai 1864.

## Obwieszczenie.

Wys. c. k. ministerstwo sprawiedliwości w porozumieniu z wys. ministerstwami stanu i finansów reskryptem z dnia 24. Kwietnia r. b. l. 3357 wyjatkowo dla miejsca kąpielowego Krynica w obw. Sandeckim na zaprowadzenie księgi gruntowej zezwoliło, w której to księgi jednakże jedynie parcele gruntowe, które z tabuli galicyjskiej, mianowicie z rubryki własności dóbr Kryniczy przyległości państwa fundusowego Muszynskiego stanowiących stosownie do istniejących przepisów wyłączone zostały wpisywanie być mogą.

Księga ta główna wraz z księgą dokumentów na wzór ksiąg gruntowych, jakie dla miast galicyjskich istnieją, wedle prawnych przepisów utrzymywana być ma. Powyższy reskrypt podaje się do publicznej wiadomości w tym celu, aby strony interesowane przy nabyciu praw własności zastawu w myśl istniejących ustaw na takowy zasadz.

C. k. wyższy Sąd krajowy.

Kraków, dnia 3. Maja 1864.

Nr. 3639. **Edict.** (537. 1-3)

Das Krakauer f. f. städtisch-delegirte Bezirksgericht in Bürgerlichen Rechtsangelegenheiten macht hiermit bekannt, daß Theodora Gumpelowicz, Tochter des Wilhelm Gumpelowicza in Krakau mittelst Beschlusses des Krakauer f. f. Landesgerichtes vom 14. März 1864, 3. 4709, für wahrscheinlich erklärt, und daß derselbe ihr Vater Wilhelm Gumpelowicz zum Curator bestellt wurde.

Krakau, am 14. Mai 1864.

Nr. 6598. **Edikt.** (509. 2-3)

Ces. kr. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości, że na zaspokojenie miasta Drohobycz pryzsądzoną sumy 6000 zł. m. k. a właściwie rezultującą jeszcze sumy 4051 zł. 10 kr. m. k., czyli 4253 zł. 72 1/2 kr. w. a. z p. n. po bezsku-

tecznym upływie dwóch pierwszych terminów licytacyjnych, odbędzie się w trzecim już terminie

egzekucyjna licytacja dóbr Kamionna i Pasierbicę, w obwodzie niegdyś Bocheńskim położonych p. Teodora Agapsowicza, p. Antoniny z Sztabów Krumplowé, p. Aleksandra Schwabe, p. Krystyny Schwabe i dzieci po Antoninie ze Sztabów Krumplowé jako to: Ludwika, Fryderyka, Stanisława, Henryka i Antoniny Krumplów własnych, na 20328 zł. 26 kr. m. k. czyli 21344 zł. 85 1/2 kr. wal. austr. sądownie oszacowanych, a to w dniu 22 Czerwca r. b. o godzinie 10 przed południem w tutejszym Sądzie krajowym pod warunkami:

1. Za cenę wywołania przyjmuje się wartość przez sądowe ocenienie na sumę 20,328 zł. 26 kr. m. k. czyli 21344 zł. 85 1/2 kr. w. a. wyprowadzoną.
2. Każdy do licytacji zgłoszający się obowiązany jest 20% ceny wywołania do rąk komisji licytacyjnej jako zadatek w gotówce, lub w obligacjach państwa, lub w równych papierach kredytowych według kursu lecz nie powyżej wartości imiennej złożyc, którego zadatek atoli tylko w gotówce złożony, najwięcej dającemu w cenie kupna wliczonym bedzie, reszcie licytujących zaś zaraz po ukończeniu licytacji zwróconym bedzie.
3. W razie gdyby nikt ceny szacunkowej na tym trzecim terminie niezaofiarował, dobra rzeczane nawet niżej ceny szacunkowej sprzedane będą.

Reszty warunków licytacji, tudzież akt oszacowania i wyciąg tabularny przejrzyć można w registraturze Sądu krajowego.

O tej licytacji zawiadomieni zostają obydwie strony sporu, tudzież wszelcy wierzyciele, dalej nieobjęta masa spadkowa po Jakóbio Szwabe i dzieci po Antoninie z Sztabów Krumplowé do rąk ich kuratora p. Adw. Dra. Bandrowskiego w Tarnowie, następnie z miejsca pobytu niewiadoma Aniela z Goleckich Szwabowa, tudzież ci wszyscy, którymby niniejsza uchwała licytacyjna nie została wczas doręczona, lub którzy by po dniu 11 Sierpnia 1863 na owe dobra jakowe prawa hypoteczne uzyskali, do rąk kuratora, którego się dla nich jednocześnie w osobie p. Adwok. Dra. Zuckra z substytucją p. Adwok. Dra. Schönborna ustanawia.

Kraków, d. 19 Kwietnia 1864.

N. 8384. **Edykt.** (539. 1-3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktom p. Karola Baumanna, że przeciw niemu Fryderyk Landtmann pod dniem 4 Maja 1864 do 1. 8384 wniosł pozew o zapłaceniu sumy wekslowej 950 zł. w. a. z p. n., w załatwieniu którego termin do rozprawy według prawa wekslowego na dzień 7 Czerwca 1864 wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Karola Baumanna nie jest wiadomem, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak również na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dra. Rosenblatta kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym społ. wytoczony według ustawy wekslowej w Galicyi obowiązującej przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwykły oznaczonym czasie albo sam stanął, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońce sobie wybrał — i o tem ces. król. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możliwych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać by musiał.

Kraków, dnia 15 Maja 1864.

N. 8114. **Edykt.** (540. 1-3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktom p. Franciszka Waniory, że przeciw niemu p. Wojciech Zehnmark pod dniem 30 Kwietnia 1864, l. 8114 wniosł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu poleconym zostało p. Franciszku Waniory, aby sumę wekslową 835 rubli 42 1/2 kop. wraz z p. n. powodowi w przeciągu 3 dni zapłacić, lub przeciw nakazowi zapłaty zarzuty wniosł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto ces. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego p. Franciszka Waniory na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym społ. wytoczony według ustawy w myśl istniejących ustaw na takowy zasadz.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwykły oznaczonym czasie potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił lub wreszcie innego obrońce sobie wybrał i o tem ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możliwych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać by musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 28 Kwietnia 1864.

N. 643. **Obwieszczenie.** (513. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwarii podaje do powszechniej wiadomości, że na dniu 17 Czerwca, 15 Lipca i 17 Sierpnia 1864 każdą razą o godzinie 10 przed południem przedsięwzięta będzie w drodze egzekucji przymusowej sprzedaż realności pod l. k. 21 w Lanckoronie położonej z domu i ogródka składającą się, wartości szacunkowej 200 zł. w. a.

Przy pierwszym i drugim terminie sprzedaną będzie realność tylko za cenę szacunkową lub wyższą — przy trzecim terminie zaś także ponizę ceny szacunkowej.

Warunki licytacji mogą być w całej swojej osnowie w registraturze sądowej przejrzone lub wyjęte w odrębie. C. k. Urząd powiatowy jako Sąd. Kalwaria, 20 Kwietnia 1864.

N. 23235. **Concurs-Ausschreibung.** (534. 2-3)

Zur Besiegung einer in Erledigung gekommenen Kreisarztes-Stelle in Stanisławów, und eventuell in einer anderen Kreisstadt des Lemberger Verwaltungsgebietes wird der Concurs bis Ende Juni 1. J. ausgeführt.

Bewerber um diesen Dienstposten haben die Nachweisung über das erlangte Doctorat der Medicin, das Alter, ihre dermalige Anstellung oder Beschäftigung über die im Sanitätsfache erworbenen Verdienste, endlich über die Kenntnis der Landessprachen beizubringen.

Die Gesuche sind an die f. f. Statthalterei in Lemberg im Wege der betreffenden Kreisbehörde, in deren Bereiche die Bewerber wohnhaft sind, einzubringen.

Gesuche der Bewerber aus anderen Kronländern sind im Wege der betreffenden Statthaltereien oder Landesregierungen anzurichten.

Von der f. f. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 8. Mai 1864.

# Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung.

Am 9. und 10. Juni d. J. beginnen die Ziehung dieser von der herzogl. Braunschweiger Landesregierung garnierten und höchst vortheilhaften Staatsgewinne-Verloosung. Es kommen unter 17500 Gewinne in diesen Ziehungsgen zur Entscheidung.

1. **Gewinn von 100,000 Thlr. pr. Cr.**  
1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 2 à 10,000,  
2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 2 à 4000,  
1 à 3000, 5 à 2000, 7 à 1500, 85 à 1000,  
5 à 500, 105 à 400, 130 à 200.

Zu dieser interessanter Ziehung empfehle ganze Lose (Keine Promessen) à 7 fl. — halbe à 3 fl. 50 kr. und Viertel à 1 fl. 75 kr. öst. Währ.

Aufträge mit Rimeszen versehen — in öst. Währ. Papiergele oder Coupons — werden prompt effectuirt; amtliche Pläne zur Orientierung der Einlagen sowie Listen gratis zugesandt und die Gewinnelder durch den Unterzeichneten in Silberthalern sowohl hier ausbezahlt, als nach jedem Orte versandt.

**J. Dammann,**  
herzogl. Braunschweig. bestälter Haupteinnehmer  
(524. 2-3)  
in Hamburg.

## Wiener Börse-Bericht

vom 21. Mai.

Öffentliche Schulden.

A. Des Staates.

	Geld Markt
100. W. zu 5% für 100 fl.	68.70 68.80
Aus dem National-Allehen zu 5% für 100 fl.	
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.90 80.10
vom April — October	79.90 80.10
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.40 72.60
dito " 4 1/2% für 100 fl.	64.75 65.
" 1839 für 100 fl.	153. 153.50
" 1854 für 100 fl.	92. 92.25
1860 für 100 fl.	97.40 97.50
Prämiescheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	95.75 95.85
Commo-Mentenischeine zu 42 L. austr.	17.50 18.

B. Der Kronänder

Grundschuldn. Obligationen

von Nieder-Ost. zu 5% für 100 fl.	88.75 89.25